Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Postanstalten monatlich 55 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., im Stadtbezirk zugetragen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von unseren Landausträgerstellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., durch unsere Landausträger zugetragen monatlich 65 Pfg., vierteljährlich 1,85 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger unverschuldeter Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inseratenpreis 15 Pfg. für die 6-gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum, von außerhalb des Amtsgerichtsbezirkes 20 Pfg., Reklamen 40 Pfg. Freimarkenbrief und vorherige Zusage mit 50 Prozent Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresaufträgen Rabattnach Tarif. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spaltzeile 45 Pfg. bezw. 60 Pfg. Nachweisungs- und Offertengebühr 30 bez. 30 Pfg. Telephonische Inseratenaufgabe schließt jeden Reklamationsanspruch aus. — Anzeigenannahme an den Ausgabetagen bis 11 Uhr vormittags, an den übrigen Werktagen bis abends 6 Uhr. — Beilagengebühr das Tausend 6 Mk., für die Postausflage Zuschlag. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. — Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geriet. — Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen vom Rechnungstage an, Widerspruch dagegen erhebt.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niedermartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 109. | Sonnabend, den 16. September 1916. | 75. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

Abweisung aller heftigen Angriffe an der Somme.

Abschuß je 2 feindlicher Flugzeuge durch Hauptmann Boelcke und Leutnant Wintgens. — Rückeroberung verloren gegangener Teile westlich der Souville-Schlucht. — Erfolgreiche Unternehmungen deutscher und türkischer Truppen im Narajowka-Abschnitt. — Günstiger Stand der Kämpfe in Siebenbürgen. — Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen gefallen. — Die Zahl der Gefangenen in Tutrakan beträgt 28000. — Das 4. griechische Armeekorps in deutschem Schutz.

Der Gegenzug.

Dicht am Ziel glaubten sich schon die Verbündler in Griechenland: ein demütigendes Ultimatum nach dem andern von den Männern, die in Athen das Staatsruder in Händen haben, angenommen, ein Ministerium nach dem andern, weil es sich zu völliger Versklavung gegenüber den Freiheitskämpfern in London und Paris denn doch nicht hergeben wollte, zu Fall gebracht, und der arme König dazu verurteilt, dem grausamen Spiel der Mächte mit den höchsten Interessen seines Volkes ohnmächtig zuzusehen. Das Heer zwangsweise demobilisiert und die Besatzung von Saloniki im Aufruhr gegen ihren Monarchen, ein bedauernswertes Opfer schmählicher Verführung, die sich nicht scheute, selbst die erste Grundlage jeder staatlichen Ordnung, das unbedingte Treuverhältnis zwischen König und Armee, um fremder Herrschaftsgelüste willen ins Wanken zu bringen. Zu den treugebliebenen Offizieren, die nach Athen kommen, spricht der König tief empfundene Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre pflichtgemäße Haltung in schweren Tagen, und man gewinnt den Eindruck, daß dieser willensstarke Mann den Glauben an sich und sein Volk trotz Venizelos und allem, was hinter ihm steht, noch nicht verloren hat. Und nun dringt ein neuer Lichtstrahl aus der Finsternis, in die der Vierverband das Land gewaltsam hineingepreßt hat: Der kommandierende General des 4. Armeekorps, das seit Durchführung der letzten deutsch-bulgarischen Offensivbewegungen im Tale der Struma hinter den linken bulgarischen Flügel geraten war, hat allen Anfechtungen Sarrails und seiner Handlanger siegreich widerstanden. Von Athen abgeschnitten, wollte man ihn durch Hunger und andere „moralische" Mittel zum Abfall von seinem König, zum Verrat an den heiligsten Interessen seines Landes zwingen. Aber es fand sich ein anderer Ausweg: Der General wandte sich an die deutsche oberste Heeresleitung mit der Bitte um Hilfe in der Not und sie soll ihm zuteil werden. Sein Armeekorps soll mit Waffen und Ausrüstung, also als anerkannter Bestandteil einer neutralen und neutral gebliebenen Heeresmacht, nach Deutschland gebracht, hier in angemessenen Unterkunftslagern verpflegt und mit allem Erforderlichen versehen und bis zur Beendigung des Krieges belassen werden. Deutsche Gastfreiheit öffnet sich diesem von dem Verbande in raffiniertester Weise gepeinigten Truppenverband, und die Griechen können sich getrost darauf verlassen, daß das 4. Armeekorps sich bei uns wohl fühlen wird. Jeder Deutsche wird es als Ehrenpflicht betrachten, nach seinen Kräften dazu beizutragen.

Dem guten Verbande ist wieder einmal ein Fell weggeschwommen, das er schon an allen vier Enden festzuhalten glaubte. Man kann ja allerdings nicht wissen, was er nun noch aufbieten wird, um sein eigenartiges Befreiungswerk in Griechenland fortzusetzen; ehe nicht Venizelos wieder die Macht in Händen hat, wird er ja doch keine Ruhe geben. Aber man sieht jedenfalls an dem Beispiel des 4. Armeekorps, wie es mit der Stimmung des griechischen Heeres beschaffen ist, und wie sehr König Konstantin im Recht ist, wenn er sich mit seinen Truppen eins zu wissen glaubt in dem Entschluß, an der Neutralität des Landes unter allen Umständen festzuhalten. Sollte ihm schließlich doch noch ein anderes Verhalten aufgenötigt werden, nun seine Armee würde diesmal keinen Drang zu besonderen Heldentaten in sich verspüren, denn sie hätte dann nicht für griechische Kampfziele zu fechten, sondern fremden Interessen zu dienen: dazu mögen Senegalesen und Fidschineger gut genug sein, für die Nachkommen der stolzen Hellenen hat diese Rolle wahrlich nichts Verlockendes. Das dämmert den Verbändlern freilich auch allmählich auf und schon üben sie sich in der Melodie: man lege gar keinen Wert mehr darauf, daß die Griechen mitmarschieren, sie seien nicht mehr bündnisfähig und hätten sich die Folgen ihrer Zurückhaltung selbst zuzuschreiben. Und so weiter. Dem Fuchs sind die Trauben wieder einmal sauer geworden. Aber man hört trotzdem nicht auf, das Volk zu quälen, es die Macht des Verbandes auf Schritt und Tritt fühlen zu lassen und ihm verstehen zu geben, daß es bei den Deutschen sein Heil unter keinen Umständen suchen und finden dürfe. Der Kommandierende General des 4. Armeekorps hat ihnen da ein gehöriges Schnippchen geschlagen: gerade nach Deutschland steht sein Sinn, und der gute Mann hat eine Pfiffigkeit bewiesen, die des listenreichen Odysseus homerischen Angedenkens würdig ist. Ein homerisches Gelächter aller, die Sinn für Humor haben, begleitet seine Tat.

Schließlich wollen wir aber auch nicht übersehen, daß mit dem Abtransport des 4. Armeekorps aus Griechisch-Macedonien die dortige militärische Lage ein neues Gesicht gewinnt. Darüber ausführlicher zu reden, ist noch nicht an der Zeit, ebenso wenig über die möglichen Fortwirkungen dieses in der Weltgeschichte unerhörten Ereignisses auf die kriegerischen Vorgänge an der rumänischen Grenze. Vorläufig können wir uns mit der Feststellung begnügen, daß der Vierverband wieder einmal eine schallende Ohrfeige erhalten hat, deren Klang sich über den ganzen Erdball hin fortpflanzen wird. Er hat sie verdient.

* * *

Die deutsche amtliche Verlautbarung über den hier besprochenen Vorgang ist in der Nacht zum Donnerstag ausgegeben worden und hatte folgenden Wortlaut:

Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarrails sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Macedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Struma-Fluß vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das 4. griechische Armeekorps, Gewehr bei Fuß, in den drei Städten Seres, Drama und Kawalla. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki vergewaltigten Teilen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden: der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der Kommandierende General des 4. griechischen Armeekorps in Kawalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln, und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Drucke der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ersuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen, voll bewaffnet und ausgerüstet, als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente befreit sein wird.

Der Krieg.

Kawalla von den Bulgaren besetzt.

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern. In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen. Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuertätigkeit im Abschnitt Thiaumont—Chapitre-Wald Infanteriegefechte westlich der Souville-Schlucht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen. Westlich des Capul wird noch gekämpft. — In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen.

Macedonische Front. Erhöhte Gefechtstätigkeit beiderseits des Ostrovo-Sees, an der Moglena-Front und östlich des Wardar. Nördlich der Ceganska Planina, sowie am Kukurez und Kovil wurden wiederholt stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen. — Kawalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht:

Amtlich wird verlautbart: Wien, 14. September.

Ereignisse zur See.

Am 13. September nachmittags hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Capronis unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen, einen Angriff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf sechs feindliche Torpedoboote und zwei Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Sachschaden und gar kein militärischer angerichtet. Soweit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Linienschiffsleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindlichen Torpedobooten. — Zu gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeuggeschwader über Parenzo und warf etwa zwanzig Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet. Flottenkommando.

Sperrung aller englischen Häfen.

Aus Rotterdam wird vom 13. September die folgende amtliche Nachricht verbreitet:

Alle englischen Häfen sind seit der Nacht vom 12. auf den 13. September um 12 Uhr Mitternacht für alle ankommenden und abfahrenden neutralen Schiffe vorläufig gesperrt. Der niederländische Postverkehr nach und über England ist bis auf weiteres eingestellt.

Die holländischen Schiffe, die in Rotterdam und Maasluis klar zum Auslaufen lagen, wurden zurückgehalten. Man glaubt, daß es sich um eine vorübergehende Maßregel handelt, die auf Truppentransporte oder auf Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen ist.

Keine Londoner Telegramme mehr.

Die Amsterdamer Reuteragentur meldet, daß, wie sie, auch andere Empfänger keine Londoner Telegramme erhielten, obwohl laut offizieller holländischer Mitteilung das Kabel intakt ist. Durch den Mangel an Telegrammen aus England und den Umstand, daß der englische Draht auch die französischen und englischen amtlichen Kriegsberichte nicht durchläßt, ergibt sich jetzt für die holländische Presse der eigenartige Fall, daß die amtlichen französischen Kriegsberichte nicht von der Agence Havas, sondern durch das deutsche Wolffsche Telegraphenbureau übermittelt werden, und zwar in dem unveränderten Wortlaut der drahtlosen Mitteilungen vom Eiffelturm.

Neue U-Boots-Beute.

Wie das norwegische Vizekonsulat in Falmouth meldet, ist der Dampfer „Kong Ring" aus Christiania, nach Glasgow unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Falmouth gelandet. Ferner wurde der norwegische Dampfer „Lodsen" 72 Seemeilen südwestlich von Landsend versenkt und die Mannschaft in Vaull gelandet. Damit ist die Zahl der in zwei Tagen als versenkt gemeldeten norwegischen Dampfer auf 7 gestiegen. Die norwegische Kriegsversicherung erleidet dadurch einen Verlust von 9½ Millionen. — Wie aus Fécamp gemeldet wird, ist der französische Dreimaster „Europa" am letzten Sonntag von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Rumänische Greuel in der Dobrudscha.

Wie der bulgarische Armeeführer meldet, haben Rumänen, Russen und Serben, besonders aber die ersteren,

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF